

alterlichen bis frühneuzeitlichen Stadt- und Handelsgeschichte. Andere Beiträge greifen Fragen der neuzeitlichen Wirtschafts-, der deutsch-baltischen bzw. baltisch-russischen Beziehungs- sowie der neueren Sozialgeschichte auf.

Eduard Mühle

*Peter Wälter: Wirtschaftliche Beziehungen zwischen Lübeck und Danzig im späten 16. Jahrhundert. (Hamburger Beiträge zur Geschichte der Deutschen im europäischen Osten, H. 1.) Verlag Institut Nordostdeutsches Kulturwerk. Lüneburg 1995. 44 S. (DM 5, —.)* — Das Heft eröffnet eine von Norbert Angermann betreute Reihe mit Arbeiten Studierender aus dem Projektbereich „Geschichte Ostdeutschlands und der Deutschen in Ostmittel- und Osteuropa“ am Historischen Seminar der Universität Hamburg. Peter Wälters Beitrag, ein überarbeiteter Auszug aus seiner 1994 vorgelegten Magisterarbeit, setzt sich mit den Forschungsthemen zur Entwicklung Lübecks und Danzigs im ausgehenden 16. Jh. auseinander und kommt vor allem aufgrund des Danziger Pfahlkammerbuchs von 1583, aber auch auf der Basis weiteren ungedruckten Materials aus Danzig und Lübeck zum Ergebnis, daß die Lübecker Schiffer auf die neuen Bedingungen flexibel reagierten, indem sie in beachtlichem Umfang Aufträge Danziger Kaufleute übernahmen, während sich die Danziger zwar weitgehend aus dem Reedereigeschäft zurückzogen, aber unter anderem mit Hilfe der Lübecker Kaufleute am Fernhandel bis nach Spanien beteiligt blieben. Zwar werden einige Aspekte nur gestreift (durch den knappen Überblick zur Warenstruktur oder den wiederholten Hinweis auf die Rolle Danzigs als Produktionszentrum) und nur Veröffentlichungen in westlichen Sprachen benutzt, doch führt die Auswertung der Quellen auch zu Korrekturen der bisherigen Forschungsmeinung.

Jürgen Sarnowsky

*Miroslaw Cygański, Rafał Leszczyński: Zarys dziejów narodowościowych Łużyczan. [Kurze Geschichte der sorbischen Volksgruppe] Wydawnictwo Instytut Śląski. Opole 1995. 196 S., dt. Zufass.* — Die vorliegende Arbeit ist in der polnischen Historiographie eine der ersten wissenschaftlichen Monographien zur Geschichte der Sorben. Um so bedauerlicher ist es, daß sie nur bis 1920 geführt wird. Damit wurde die Chance vergeben, auch die komplizierte Zeit vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart, vor allem die Zeit zwischen der Teilung und der Wiedervereinigung Deutschlands, in kritischer Auseinandersetzung mit vorhandenen Untersuchungen zur Darstellung zu bringen. Auch vermißt man sehr ein Personenverzeichnis. Ein Resümee in deutscher Sprache ist für alle, die des Polnischen nicht mächtig sind, sicher eine willkommene Hilfe. Den Ausführungen vorangestellt ist ein Quellen- und Literaturverzeichnis. Die Vf. gliedern ihre Arbeit in drei große Abschnitte: Geschichte der Sorben vom 6. bis zum ausgehenden 18. Jh. — Kulturelle und nationale Wiedergeburt der Sorben im 19. Jh. bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges — Erster Weltkrieg und erste Nachkriegsjahre. Die Monographie ist sorgfältig dokumentiert; doch finden viele wichtige Zusammenhänge und Bezüge nur eine kurze Erwähnung. Die Autoren wenden sich vor allem an polnische Leser. So ist es verständlich, daß sie den polnisch-sorbischen Beziehungen besondere Aufmerksamkeit widmen. Nicht uneingeschränkt zustimmen kann der Rezensent der Behauptung der Verfasser, daß in der Historiographie der ehemaligen DDR die Kontakte der Sorben zu den slawischen Brudervölkern — vor allem den Tschechen und Polen — bagatellisiert worden seien (S. 8). Er denkt dabei an die zahlreichen Studien und Quelleneditionen zur Geschichte der sorbisch-tschechischen bzw. sorbisch-polnischen kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen sowie zur Geschichte der Slavistik.

Wilhelm Zeil

*Inge Bily: Ortsnamenbuch des Mittelbegebietes. (Deutsch-slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte, Bd. 38.) Akademie Verlag. Berlin 1996. 512 S., 1 Kte. (DM 220, —.)* — Mit dieser Arbeit legt die Vf. in ein weiteres landschaftliches Namenbuch vor, das dem Konzept der vorangegangenen Bearbeitungen des deutschen und slawischen Namengutes von Großlandschaften in der Leipziger Reihe „Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte“ folgt. Das Untersuchungsgebiet umfaßt

mehrere Kreise rechts und links am Mittellauf der Elbe und gehört verwaltungsmäßig bis auf den südöstlichen sächsischen Teil zum Land Sachsen-Anhalt, es bildete aber zu keiner Zeit eine einheitliche Siedellandschaft. Den Grundstock der Materialsammlung (ca. 1140 Namen von ca. 1160 Siedlungen) bilden vier namenkundliche Dissertationen zu den Kreisen Schönebeck, Torgau und Wittenberg sowie zum rechtselbischen Anhalt und einige bereits im Kompendium von E. Eichler, *Slawische Ortsnamen zwischen Saale und Neiße*, Bd. 1–3, Bautzen 1985, 1987, 1993 behandelte Ortsnamen. Dem wurde das von der Vf.in erschlossene Namengut der Kreise Dessau und Köthen sowie des Gebietes um Leitzkau hinzugefügt. Die Arbeit gliedert sich in vier Kapitel: 1. Geographische und geschichtliche Grundlagen des Untersuchungsgebietes, 2. Namenkunde (enthält die lautliche, namenkundliche und lexikalische Auswertung der slawischen und deutschen Namen), 3. Namen und Besiedlung (enthält ein Verzeichnis der ältesten Ortsbenennungen und die Darstellung der im Untersuchungsgebiet vorkommenden Namensschichten mit Karten, die die Verbreitung der einzelnen slawischen Nammentypen bis ca. 1100 und in der Zeit zwischen 1100 und 1300 sowie die Verbreitung der deutschen Namen in der Landesausbauzeit zeigen) und 4. Namenbuch. Hinzu kommen die Quellen- und Literaturverzeichnisse, drei Register und eine Übersichtskarte des untersuchten Gebietes.

Elżbieta Foster

*Die Gewässernamen Brandenburgs. Begründet von Gerhard Schlimpert. Bearb. von Reinhard E. Fischer. Mitautoren: Elżbieta Foster, Klaus Müller, Gerhard Schlimpert†, Sophie Wauer, Cornelia Willich. (Brandenburgisches Namenbuch, Teil 10). Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger. Weimar 1996. 369 S. (DM 68,—.)* — Die nun schon in neun Bänden vorliegende umfassende und intensive Bearbeitung des Brandenburger Ortsnamenbestandes wird durch die hier anzuzeigende Publikation, in der etwa 10000 Gewässer mit über 4000 Belegen erfaßt sind, in vorzüglicher Weise ergänzt. Sie ist als Modifizierung des von dem zu früh verstorbenen Leiter der Berliner Arbeitsgruppe Gerhard Schlimpert angeregten Brandenburgischen Gewässernamenbuches entstanden. Die Arbeit enthält die Gewässernamen der Provinz Brandenburg in den Grenzen von 1900 bis zur Oder, ausgenommen die Niederlausitz. Der Schwerpunkt liegt auf der Erklärung der Namen, einem für die Siedlungs- und Sprachgeschichte einer Landschaft wichtigen Aspekt. Aufbauend auf umfangreichen Sammlungen von gedruckten und ungedruckten Materialien, gelingt es den Autoren, die zuvor zumeist einen oder mehrere Kreise der Provinz Brandenburg ortsnamenkundlich untersucht hatten, im allgemeinen überzeugend, die durch Sprach-, Völker- und Namenwechsel sowie sprachhistorische Veränderungen umgestalteten Gewässernamen einer Klärung zuzuführen. Neben zahlreichen jungen deutschen und älteren slawischen Namen läßt sich auch eine Schicht von germanischen und alturopäischen Relikten herausarbeiten (man vergleiche die Hinweise unter *Dahme, Dosse, Elde, Finow, Havel, Ucker* und anderen). Der vorliegende Band ist daher nicht nur als ein wichtiger Beitrag zur brandenburgischen Namen- und Siedlungsgeschichte zu verstehen, sondern darf zugleich auch als nützliches Hilfsmittel der weiteren Erforschung der deutschen, germanischen und indogermanischen Hydronymie betrachtet werden.

Jürgen Udolph

*Tadeusz Lewaszkiewicz: Łużyckie przekłady biblii. Przewodnik bibliograficzny. [Sorbsche Bibelübersetzungen. Bibliographischer Führer.] (Język na Pograniczu, 14.) Slawistyczny Ośrodek Wydawniczy. Warszawa 1995. 181 S., Ktn.* — In der Reihe „Język na Pograniczu“ wird nun als bereits 14. Bd. eine bibliographische Zusammenstellung der sorbischen Bibelveröffentlichungen vorgelegt, eingeleitet von dem Posener Slawisten und Wissenschaftshistoriker Tadeusz Lewaszkiewicz. Der Bibliographie vorangestellt wird ein Abriss der Geschichte der sorbischen Bibelübersetzungen, beginnend mit der Frage der Herausbildung der beiden sorbischen literatursprachlichen Varianten, dem Nieder- und dem Obersorbischen. Die Bibliographie umfaßt insgesamt 622 Einheiten und geht über den im Titel bezeichneten Themenkreis hinaus, wenn z.B. Abhandlungen über Michael Frenzel und die Herausbildung der obersorbischen Literatursprache erfaßt werden. Insofern kommt ihr nicht nur im Hinblick